

# Das Kulturhaus Rössle im Dialog der Farben

**Werkschau** Das Kulturhaus Rössle in Mauren ehrt bis 24. November die 2005 verstorbene Künstlerin und Gemeindegängerin Elisabeth Büchel mit einer ersten grossen Auswahlshow ihrer Malereien, Zeichnungen, Drucke und Objekte.

Die gross angelegte Gedächtnisausstellung ist im doppelten Sinne ein Heimspiel, wie die Kuratorin und Nichte der Künstlerin, Petra Büchel, gestern Abend bei der gut besuchten Vernissage erzählen konnte. Zum einen ist es die erste Ausstellung der verstorbenen Künstlerin Elisabeth Büchel (1954 bis 2005) in ihrer Heimatgemeinde, und zum anderen hatte sie seinerzeit just in diesem Haus gearbeitet, weil sie darin von der vormaligen Besitzerin Margrith Büchel-Batliner ein Atelier gemietet hatte. Mit rund 60 Werken - hauptsächlich Malereien, aber auch Zeichnungen, Drucke und Objekte -, die mit Ausnahme einiger wichtiger Leihgaben aus dem Nachlass der Künstlerin stammen, werden dem Publikum neue Einblicke in das Schaffen der abstrakten Künstlerin geboten.

## Farben und Wirkungen

Die Nichte der Künstlerin und heutige Leiterin des Triesner Kulturzentrums Gasometer, Petra Büchel, hat nicht nur die Gedächtnisausstellung in Mauren kuratiert, sondern konnte in den letzten fünf Lebensjahren eng mit ihrer Tante zusammenarbeiten. Sie war an einem Werkkatalog beteiligt, der auch in der Maurer Ausstellung aufliegt und arbeitete bei einigen Ausstellungen mit, unter anderem bei Elisabeth Büchels letzter



Elisabeth Huppmann (Kulturhaus Rössle) und Kuratorin Petra Büchel (r.) vor dem Werk «Bodenarbeit 2002» im Tenn. (Foto: JM)

grosser Einzelschau «rosa trifft gelb» 2005 im Kunstraum Engländerbau. Was an Elisabeth Büchels Werken auffällt, ist ihr akribisches und serielles Experimentieren mit Farbkombinationen und deren Wirkungen. 2003 sagte sie in einem Gespräch über ihre Kunst: «Das Malen zwingt mich, langsamer, gründlicher zu

denken, zu suchen, zu finden, zu entwickeln. Somit verstehe ich das Malen als eine meiner Möglichkeiten zu sein, die innere und äussere Welt jetzt wahrzunehmen, zu verstehen und zu definieren.» Sechs grossformatige Ölgemälde aus der zuletzt entstandenen Serie «rosa trifft gelb» ziehen sich als Grundlage der Ausstel-

lung durch das Haus und kontrastieren mit teils zeitlich weit auseinanderliegenden Werken, mit Lithografien und Objekten. Alles zusammen zeigt die Vielfalt des Schaffens der Künstlerin, vor allem die Vielfalt im Zugang zur Struktur der Bildgestaltung mit Linien, Flächen, Quadraten und Zwischenräumen. (jm)

Volkssblatt

Do

31. Okt. 2019

525